

Laibacher Zeitung.

N^r 71.



Dienstag

den 6. September

1831.

Laibach.

Die im Neustädter Kreise gelegene fürstlich Auersperg'sche Herrschaft Pölland, hat das zum Szartaquen-Baue am Sanitäts-Gordone des Pöllander Bezirkes, erforderlich gewesene Materiale freiwillig ganz unentgeltlich beigestellt.

Es gereicht der Prov. Sanitäts-Commission zum Vergnügen, über diese patriotische Handlung die dankbare Anerkennung öffentlich zu bezeugen.

Von der k. k. illyrischen Provinzial-Sanitäts-Commission. — Laibach am 31. August 1831.

Die Stadtgemeinde zu Villach hat die vollständige Versorgung ihrer Armen während der Dauer der dermaligen Sanitätsverhältnisse übernommen.

Dieser wohlthätige Sinn ist der öffentlichen Anerkennung würdig, welche die Prov. Sanitäts-Commission mit Vergnügen ausspricht, und der Stadtgemeinde mit Bezeugung der Zufriedenheit bereits eröffnen ließ.

Von der k. k. illyrischen Prov. Sanitäts-Commission. — Laibach am 2. September 1831.

Die Stadtgemeinde zu Villach hat bereits die Bedeckung der Kosten für alle Local-Sanitäts-Anstalten, welche für den Fall des Eindringens des Cholera-Uebels vorbereitet werden, durch gemeinsames Zusammenwirken ausgemittelt, und die Stadtbewohner insbesondere haben sich anbeischig gemacht, die sämmtliche innere Einrichtung für das Spital- und Reconvalescenten-Haus nebst Requisiten und Utensilien beizustellen.

Da diese Stadtgemeinde die erste ist, welche die vollständige Ausmittlung der Local-Anstalten und der Armenversorgung, so wie die Kostenbedeckung, und zwar ohne Beihülfe der Staats-Caf-

sen zu Stande gebracht hat, so spricht die Prov. Sanitäts-Commission ihre öffentliche Anerkennung mit dem Wunsche aus, daß auch die übrigen Städte und Märkte diesem rühmlichen Beispiele bald folgen mögen. — Laibach am 2. September 1831.

Im Bezirke Rosel, des Villacher Kreises, wurden bereits alle Local-Sanitäts-Anstalten ausgemittelt und die Bestreitung der dießfälligen Kosten haben die Gemeinden übernommen.

Der Seelsorgsgeistlichkeit und den Bezirksbeamten des genannten Bezirkes wird für die dabei bewiesenen zweckmäßigen Bemühungen das hierortige Wohlgefallen öffentlich bezeuget.

Von der k. k. Provinzial-Sanitäts-Commission. Laibach am 3. September 1831.

Polen.

Directe Nachrichten aus dem Hauptquartier des russisch-kaiserlichen Feldmarschalls Grafen Paskevitch, zu Blonie vom 18. August, melden Folgendes:

„In der Nacht vom 14. zum 15. hatten die Polen, ohne daß man die wahre Ursache davon weiß, ihre starke Stellung an der sumpfigen, und mit waldigen Ufern versehenen Rawka, nebst dem verschanzten Orte Bolimow, plötzlich verlassen. Feldmarschall Paskevitch zog demzufolge auch das erste Corps (Pahlen I.) bei Powicz auf das rechte Ufer der Bzura und detachirte den Generalleutenant Rositz mit zwei Kavallerie-Brigaden am linken Ufer in der Richtung auf Sochaczew.“

Am 15. Früh rückte die Avantgarde des Generals Witt, nachdem sie die Brücken über die Rawka hergestellt hatte, gegen Szymanow, wo man die feindliche Urrieregarde aufgestellt fand,

welche diesen Ort, und den Uebergang über das morastige Flüsschen Pisia vertheidigen wollte. Nach einem leichten Gefechte, wobei Szymanow mit Granaten in Brand gesteckt ward, verließ die feindliche Arrieregarde ihre Aufstellung, und warf die Brücke ab.“

„Mittlerweile war die Armee von Bolimow aus, der Bewegung der Avantgarde in zwei Colonnen gefolgt, wovon die eine unter Graf Pahlen links über Umin und Kurdwanow gegen Skolnik; die zweite aber gerade nach Szymanow ging.“

„Der Feldmarschall begab sich für seine Person zu dem Gefechte der Avantgarde bei Szymanow, und um 6 Uhr Abends war es gelungen, die vom Feinde zerstörten Brücken über die Pisia herzustellen, worauf Kaske besetzt, und eine Stellung vor diesem Orte genommen wurde.“

„Der Feind entwickelte dagegen eine Truppenmasse von 18 Bataillons, 24 Escadrons und 24 Geschützen, und es entspann sich ein Gefecht, in welchem die Polen durch die Angriffe der Avantgarde des Grafen Witt, und durch das gleichzeitige Vorrücken des Generalleutenants Kostiz von Sochaczew her, nach einigem Verluste zum Rückzug genöthiget wurden, und selben unter dem Schutze der mittlerweile eingebrochenen Nacht antraten.“

„Die Armee bezog Bivouacs an beiden Ufern der Pisia, und zwar der Großfürst Michael mit den Garden am linken Ufer bei Szymanow; das Grenadier-Corps bei Kaske; das erste Corps (Pahlen I.) gegen Dembowko in Verbindung mit dem Generalleutenant Kostiz. Die Avantgarde (Witt) stand gegen Blonie bei Sogolin, wo auch der Feldmarschall selbst sein Hauptquartier nahm.“

„Die Gefangenen sagten aus, daß General Dembinski sich nach 24 Stunden zur Niederlegung des Commandos gezwungen gesehen habe, und der General Prondzynski (einer der exaltirtesten aber zugleich talentvollsten Officiere) zum Oberbefehlshaber ernannt worden sei.“

„Am 16. setzte das polnische Heer seinen Rückzug gegen Warschau, und zwar so eilig fort, daß dasselbe von der Avantgarde, die man bis über die Utrata (gegen Wola) vorpoussirte, nicht zum Gefechte gebracht ward. Die russische Armee rückte bis Blonie.“

„Am 17. ließ der Feldmarschall den Grafen Witt eine Reconnoissance gegen Warschau vor-

nehmen, welche dieser General mit dem Nowo-Urhangelskischen und dem Ukrainischen Uhlanen-dann dem Uttamanschen Kosacken-Regimente ausführte. — Die Avantgarde dieser Reconnoissance war bereits bis nahe vor Wola gekommen, als der Feind überlegene Streitkräfte gegen selbe entwickelte, und sie zum Rückzuge zwang, zugleich aber mit einem Infanterie-Regimente (dem dritten Linien-Regimente) bis Broniszje vordrang, diesen Ort besetzte, und diese Aufstellung mit einer Reserve von 6 Schwadronen und 2 Kanonen unterstützte.“

„Der General Witt, den Vortheil des Terrains für Verwendung der Kavallerie erkennend, ließ selbe zu beiden Seiten des Orts zum Angriff der feindlichen Reserve vorrücken, und so den Rückzug der in Broniszje aufgestellten Infanterie bedrohen. Diese Bewegung gelang vollkommen, daß feindliche Infanterie-Regiment verließ Broniszje und bildete zwei Bataillons-Quarrees, welche aber sogleich von den beiden Uhlanen-Regimentern mit glänzenden Erfolg angegriffen und zersprengt wurden. Eine Abtheilung Uhlanen eroberte die beiden Geschütze, während der Generalleutenant Sievers sich mit einigen Husaren-Escadrons auf das Kalischer berittene Jäger-Regiment warf, und es mit großem Verluste völlig in die Flucht schlug.“

„Dieses glänzende Avantgarde-Gefecht kostete den Polen, ausser einer großen Anzahl Todten bei 1200 Gefangene, und zwei Geschütze.“

„Am 18. sollte das russische Hauptquartier nach Kadarczyn verlegt werden.“

„In Warschau schien nach der Aussage der Gefangenen und Landleute die größte Verwirrung zu herrschen. Man sprach von Gräueltaten, welche der zügellose Pöbel beging, und wobei viele, zum Theil angesehene Personen (unter andern General Jankowski und Oberst Pietrowski) das Opfer seiner blinden Wuth geworden seyn sollen.“

„Vom General Kreuz war die Meldung eingegangen, daß er die Weichsel am 17. zu passiren gedachte. Er wird den größten Theil seiner Kavallerie gegen Kalisch und Petrikau detaschiren, mit den übrigen Truppen aber am 23. in Powicz anlangen.“

„General Rosen sollte sich bereits am 15. in der Nähe von Praga befinden, und da General Rüdiger am linken Weichselufer heraus-

rückt, so dürfte der Eröffnung einer directen Verbindung zwischen beiden Heeresheilen über Karaczew kein Hinderniß im Wege stehen.“

Die preussische Staatszeitung enthält folgende (über Soldau) zu Berlin eingegangene Nachrichten aus Warschau vom 17. August: „Der 15. und 16. d. M. waren Gräueltage für uns. Der patriotische Club, schon längst gegen die Machthaber erbittert und unzufrieden darüber, daß der General Jan kowßki nicht zum Tode verurtheilt worden, hatte endlich gewaltsame Schritte beschossen. Am 15. Abends 8 Uhr trug der Club förmlich bei der Regierung darauf an, den General Skrzyniecki herbeizuschaffen. Hierauf ging es nach dem Schlosse, wo die daselbst aufgestellten 200 Nationalgardisten kaum Widerstand leisteten; die sieben dort vorgefundenen Staatsgefangenen wurden in ihren Zimmern ermordet, dann theils in den Kaminstein geworfen, theils an den Beinen an den Laternenpfählen aufgehängt. Von hier aus ging es nach den Wohnungen mehrerer bereits freigesprochenen Individuen und nach dem Arbeits- hause, wo nicht allein die Agenten der vorigen Polizei, sondern auch Schuldner und Defraudanten gefangengehalten werden. Viele derselben wurden ohne besondere Fragen umgebracht und dann aufgehängt. So verloren in der ersten Nacht 35 Personen ihr Leben, darunter die Generale Jan kowßki, Bukowßki, Hurtig, Salacki, von Bentkowßki, der russische Kammerherr Fenschawe, eine russische Dame, Namens Bajanow, der bereits freigesprochene Staatsrath Hankiewicz, der Major Petrikowßki, der Com- missär Luba, die Polizei-Agenten Birnbaum, Makrot, Schley, Szimanowßki u.; der freigesprochene Conditor Vessel ist mit Mühe durch den General Krukowiecki gerettet worden. Gestern Mittags wurde ein verwundeter kriegsgefangener russischer Rittmeister beim Einbringen vom Wagen gerissen und auf grausame Weise ermordet, Nachmittags aber der Curator der Schulen, Karwiecki, an einem Laternenpfahl aufgehängt. Der General Krukowiecki wurde noch in der Nacht neuerdings zum Gouverneur ernannt; seine erste Maßregel war, Militärverstärkungen kommen zu lassen, so daß dergleichen Gräuel wohl nicht mehr zu erwarten sind. Die Consuln von Oesterreich und Frankreich hatten, da die Regierung nicht mehr im Stande war, irgend einen Schutz zu gewähren, bereits ihre Pässe verlangt. Sie haben jedoch heu-

te, dem ihnen ausgedrückten Wunsche gemäß, beschlossen, noch nicht abzureisen. Heute ist die bisherige Regierung aufgelöst worden, und steht der General Krukowiecki mit großer Machtvollkommenheit an der Spitze des neuen Gouvernements. Er hat in den Stunden des Schreckens Energie und persönliche Tapferkeit gezeigt, auch bereits den Präsidenten des genannten Clubs, einen Geistlichen, Namens Pulawßki, und 10 Mitglieder desselben verhaften lassen. Der ihm zustehenden Machtvollkommenheit nach, hat er den General Prodzynski zum Chef der Armee ernannt, und soll derselbe diese Stelle auch angenommen haben. In Warschau lagern heute auf den Plätzen starke Truppenabtheilungen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.“ (West. B.)

Frankreich.

Nachstehendes ist der Schluß der Adresse der Deputirten-Kammer: „Wir vernehmen mit Vergnügen, daß der Zustand unserer Finanzen beruhigend ist, und daß unsere Hülfquellen nicht unter unsern Bedürfnissen stehen. Die Opfer, welche Frankreich mit einer Standhaftigkeit und Hingebung, welche Sie bewundern, erträgt, gebieten uns, mit Ew. Majestät gemeinschaftlich dahin zu arbeiten, alle nur möglichen Reductionen in den Ausgaben zu bewirken. Bei einem Volke, wo die Gleichheit nicht bloß in den Gesetzen, sondern in den Sitten liegt, ist Sparsamkeit die erste Pflicht derjenigen, die mit dem Staatsvermögen zu schalten haben. — Wenn aber die Würde und Sicherheit Frankreichs gefährdet werden könnten; wenn man versuchen wollte, ihm den Rang, der ihm in Europa gebührt, und den es sich nicht rauben lassen wird, streitig zu machen, so würde es eben so wenig mit seinem Gelde als mit seinem Blute geizen; sein kostbarstes Gut ist die Freiheit. Seine Heere, seine National-Garden sind bereit; auf das erste Signal werden sie unter dem Schatten jener edlen Fahne aufbrechen, die das Sinnbild so vieler Erinnerungen, das Unterpfand so vieler Hoffnungen ist! — Ew. Majestät wünschen Sich Glück zu den Verhältnissen, welche die auswärtigen Regierungen mit der Ihrigen unterhalten. Wir wollen hoffen, daß sie jene allgemeine Entwaffnung herbeiführen werden, welche Sie wünschen und die in den Augen der Menschheit die süßeste Eroberung der französischen Biederkeit seyn wird. Es freut uns, die Bande, die uns an die vereinigten Staaten von Amerika, unsere natürlichen Bundesgenos-

sen, deren erste Freunde wir auch gewesen sind, knüpfen, enger geknüpft zu sehen. Wir erwarten die Mittheilung der mit diesen Staaten, so wie mit den Republiken von Mexico und Hayti geschlossenen Tractate, und werden die darin enthaltenen Stipulationen prüfen. — Wir danken Ew. Majestät aufrichtig für die Maasregeln, welche Sie ergriffen haben, um die Vollziehung des Gesetzes gegen den Negerhandel sicher zu stellen, welches leider eine schändliche Habucht noch immer zu umgehen sucht. Dieser Handel muß unter einer, auf die ewigen Gesetze der Gerechtigkeit und Menschlichkeit gegründeten Regierung verschwinden. Die Kammer hofft, daß der Wunsch der Charte hinsichtlich der Colonial-Gesetzgebung nächstens erfüllt werden wird. — Die Besetzung der päpstlichen Staaten durch österreichische Truppen hatte das Nationalgefühl aufgeregt; der, wenn auch späte Rückmarsch dieser Truppen hat bewiesen, daß Ew. Majestät Worte nicht ohne Wirkung geblieben sind. Eine reelle Amnestie, die Abschaffung der Confiscation, die Verbesserungen im Administrations- und Justiz-Fache sind Wohlthaten, welche diesen Völkern Trost bringen können. Wir überlassen uns gern der Hoffnung, daß die von Ew. Majestät erlangten Versprechungen getreu werden erfüllt werden, daß die Amnestie allgemein seyn wird, daß die Bande aller Gefangenen werden gelöst werden, und daß, wenn die Politik sich befriedigt findet, auch die Menschheit nicht mehr zu klagen haben wird. — Ihre Rechte sind zu Lissabon edel gerächt worden. Unsere Mitbürger schmachteten in den Kerker; Ew. Majestät haben gesprochen; unsere Geschwader sind erschienen; sie haben tapfer die Einfahrt in den Tajo erzwungen; die dreifarbigte Fahne wehte siegreich an den Orten, wo sie verunglimpft worden war; die National-Ehre ist behauptet worden, und dieses Beispiel von Kraft hat gezeigt, wie Frankreich auf Insulten antwortet. — Wir sind stolz auf diesen Success unserer Flagge und wir wünschen unserer tapferen Marine Glück zu dem neuen Lorbeer, den sie in ihre Trophäen gewunden hat. — Belgien, das sich, gleich uns, mit freier Wahl einen König gegeben hat, ist unlängst angegriffen worden; unsere Heere eilen ihm zu Hülfe, und Frankreich stellt sich mit Entzücken einem hochherzigen Entschlusse bei, dessen Zweck ist, das Princip unserer glorreichen Revolution zu vertheidigen, zu befestigen, unsere Verhältnisse mit unsern Nachbarn definitiv festzusetzen, und alle Zweifel, welche Frankreich peinlich ängstigen, zu ver scheuchen. — Ein anderes Gefühl erfüllt, bewegt

tief alle Gemüther, es ist das Gefühl, welches das Schicksal des unglücklichen und heldenmüthigen Polens einflößt. Frankreich dankt Ew. Majestät, daß Sie Ihre Vermittlung angeboten haben. Die Stimme Ihrer Diplomatie konnte sich nicht früh und nicht energisch genug zu Gunsten eines Volkes hören lassen, dessen Wiedererhebung zum Range der Nationen von allen edlen Gemüthern, und von allen wahren Freunden der europäischen Civilisation so lebhaft gewünscht wird. In den rührenden Worten Ew. Majestät über das Unglück Polens findet die Deputirten-Kammer mit Vergnügen eine Versicherung, die ihr sehr theuer ist: die Nationalität Polens wird nicht untergehen. — Wir hegen das Vertrauen, daß wir bei Prüfung dieser schwierigen Unterhandlungen den Beweis der Würde und der Standhaftigkeit finden werden, womit die wahren Interessen Frankreichs vertheidigt worden sind; das politische System, welches unserem Vaterlande die Wohlthaten der von ihm errungenen Freiheit sichern, seinen innern Wohlstand gründen und Frankreich gegen das Ausland mächtig und geachtet machen wird, wird auch von Frankreich den vollständigen Beifall, und die kräftigste Unterstützung erhalten. — Wenn Europa heute von der Rechtlichkeit unserer Absichten und von der Aufrichtigkeit unserer Wünsche für die Aufrechthaltung des Friedens überzeugt ist, so muß es auch von unserer Kraft und von unserm Willen, unserer Unabhängigkeit und unsern Rechten Achtung zu verschaffen, überzeugt seyn. Frankreich wird sie mit eifriger Sorgfalt bewahren. Beim ersten Kriegsrufe haben seine edlen Kinder gejubelt, und es sieht mit Stolz, wie die Söhne seines Königs in den Kampf eilen, und an das Beispiel mahnen, welches ihr Vater gegeben hat, als es den ersten Kanonenschuß für die Freiheit feuerte. — Was uns betrifft, Eure, die Frankreich in so wichtigen Augenblicken mit seinem Vertrauen bekleidet hat, so werden wir unser Mandat erfüllen, indem wir uns eng um Ihren constitutionellen Thron drängen, und ihm unsere Singkeit, unsere Ausdauer und unsere unverbrüchliche Hingebung fürs Vaterland zur Schutzwehr geben.“ (Oest. B.)

CONCERT-ANZEIGE.

Morgen Mittwoch den 7. d. M. wird der zweite Cours der diessjährigen Productionen der philharmonischen Gesellschaft mit einem gewöhnlichen Gesellschafts-Concerte in Saale des D. O.-Hauses eröffnet werden.

Dieses wird sämmtlichen (P. T.) verehrten Gesellschafts-Mitgliedern und geladenen Gästen mit dem Ersuchen zur Kenntniss gebracht, sich hierzu der in Händen habenden Eintrittskarten gefälligst bedienen zu wollen.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft. Laibach am 1. September 1831.